

An
Österreichische UNESCO-Kommission
Universitätsstraße 5
1010 Wien

Wien, am 28. Jänner 2014

Betr.: Ansuchen um Aufnahme des Aberseer Schleunigen in das Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes in Österreich – Empfehlungsschreiben.

Der „Schleunige“ zählt nicht nur in weiten Kreisen der Bevölkerung des Salzkammerguts selbst zu einem besonders „archaischen Kulturgut“, sondern wird auch in der „Volksmusikszene“ – also sowohl unter Kennern als auch Liebhabern, auch über Österreich hinaus – als besonders „typisch“ für die Musiklandschaft *Salzkammergut* geschätzt. Dabei ist festzuhalten, dass es sich um eine äußerst komplexe Kulturform handelt, was sich sowohl im a) vokalen, b) instrumentalen sowie c) choreographischen Tun der einzelnen Tanzpaare äußerst.

- a) Es werden hauptsächlich vierzeilige Kurzverse (*Gstanzln*) gesungen,
- b) es wird durch sehr diffizile rhythmische Stampf- und Klatschmuster (*Päschen*) eine äußerst beeindruckende Raumklangkulisse geschaffen,
- c) durch die Kettenform – durch „zusammengehängte“ Paare gebildet – entsteht eine durch Lauf- bzw. Hupfschritte räumliche Choreographie, die abwechselnd „Kreise“, „Schnecken“, „Schlangen“, „Gassen“ zeigt, aber im Brauchanlaß auch Elemente einschließt, in denen offen aus dem Raum (Haus) getanzt wird.

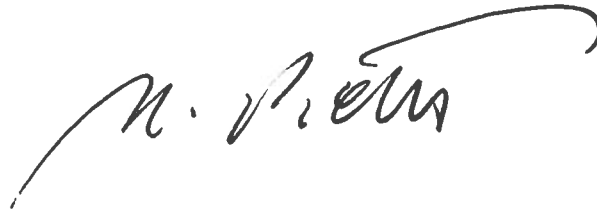
Diese nicht nur bei Laien sondern auch vielen Forschern als „besonders alt anmutende“ Tanzform ist in Volksmusikkulturen Europas – abgesehen vom Kolo (Hora) des Balkans und westeuropäischen Tanzformen – nicht allzu oft vorzufinden. Es handelt sich beim Schleunigen also durchaus um eine choreographische Besonderheit, der seine Existenz möglicherweise dem Salzbergbau zu verdanken hat: Er wird in frühen Quellen (bis ins 19. Jahrhundert) als *Pfannhauser* bezeichnet, womit die Berufsgruppe der Arbeiter an den Sudpfannen umrissen ist. Wenn auch die Tanzgemeinschaften nicht mehr im eigentlichen Kreise der Salinearbeiter zu suchen sind, so gehört der Salzbergbau doch zum kulturellen Umfeld der Menschen im Aberseeraum, mit dem sich die „regionalbezogenen kulturbewußten“ Bewohner identifizieren. Auf den „Aberseer Schleunigen ist man stolz“!

Der Schleunige wird im gesamten Salzkammergut getanzt und meist von Trachten- oder Volkstanzgruppen ausgeführt, im Wolfgangseegebiet hingegen wird der (Aberseer)

Schleunige aber noch in einer sehr bemerkenswerten Funktion, nämlich als „Hochzeitstanz“ gebraucht. Jung und Alt (!) tanzen ihn mit einer Selbstverständlichkeit als kulturelles Erbe, ohne dabei die Brauchtumspflege als Anlaß in den Vordergrund zu stellen. Es wird niemand aus der Hochzeitsgesellschaft ausgeschlossen, im Gegenteil: Der Schleunige hat eine sehr starke die Generationen übergreifende Kraft. Über die Hochzeit hinaus wird der Schleunige auch bei anderen Anlässen getanzt, Schützenfeste aber auch „gewöhnliche“ Tanzveranstaltungen und Unterhaltungen bieten reichlich Gelegenheit. Dabei findet nicht nur Instrumentalmusik und Gesang (Gstanzln) allein statt, was im übrigen Salzkammergut oft zu beobachten ist, sondern geht mit der Choreographie gemeinsam zu einer Einheit des Aberseer Schleunigen auf.

Der Aberseer Schleunige stellt m.E. ein „besonders schützenswertes immaterielles Kulturerbe Österreichs“ dar, das als besonders lebendige regionale Kulturform in die Liste der UNESCO aufgenommen zu werden verdient.

Rudolf Pietsch, Wien

A handwritten signature in black ink, reading 'R. Pietsch'. The signature is written in a cursive style with a long, sweeping flourish that extends to the right and then curves back down.